



TIM
PARKS

SEX IST
VERBOTEN

ROMAN | KUNSTMANN

eingeschlafen, sondern habe dagelegen und nachgedacht. Das habe ich schon lange nicht mehr gemacht. Wenn ich sonst im Bett lag und nachdachte, habe ich immer Pläne geschmiedet, Pläne über Pläne, aufgereggt und eifrig.

Ich habe im Geiste Songs geschrieben und alles Mögliche geplant und organisiert – Proben, Übungsräume, Auftritte, E-Mails, die Webseite, Geld. Aber in meiner Anfangszeit hier im Dasgupta-Institut bin ich immer so schnell wie möglich aus dem Bett gesprungen, denn die Gedanken waren *furchtbar*. Kaum war ich wach, ging das Pochen in meinem Kopf los. Nein, das stimmt nicht. Für den Bruchteil einer

Sekunde herrschte Frieden, ehe die Gedanken wie eine Lawine auf mich niedergingen und mich begruben. Dann verfluchte ich diese friedliche Sekunde, weil sie die Lawine noch viel schlimmer machte. Du musst über diese Gedanken hinwegkommen, sagte ich mir immer wieder. Du musst, du musst, du musst. Du musst diese Gedanken töten, bevor sie dich töten. Töten töten töten. Das Dasgupta-Institut ist ein sehr guter Ort, um Gedanken zu töten. Das hatte ich verstanden. Mir war sofort klar, wie froh ich sein konnte, hierhergekommen zu sein. Sonst wäre ich gestorben. Aber die Zeit ist vorbei. Verblasst. Heute Morgen bin ich nur im Bett geblieben, um über

meinen gestrigen Fund nachzudenken. Ich wollte genüsslich über etwas Neues nachdenken, das geschehen war, zum ersten Mal seit Monaten. Der gestrige Fund hat mich zum Schreiben verleitet. Ich muss vorsichtig sein.

In einem der Männerzimmer habe ich ein Tagebuch gefunden. Während die Meditierenden meditieren, machen die Helfer sauber. Die männlichen Helfer putzen bei den Männern, die weiblichen bei den Frauen. Die Toiletten täglich, die Duschen und Waschbecken jeden zweiten Tag. Klopapier, Papierhandtücher, Tampons und Binden müssen nachgelegt, Handseife und Bio-Waschmittel zum Waschen von

Strümpfen und Unterwäsche aufgefüllt, die Haare aus den Abflüssen geklaubt werden. Es gibt immer noch Leute, die ihre Tampons ins Klo werfen. Das alles macht mir nichts aus, so vergeht der Tag. Es ist seltsam, wie leicht man vom Meditieren zum Fußbodenwischen übergehen kann, als wäre es genau das Gleiche. Aber heute war das Desinfektionsmittel alle. Obwohl ich das natürlich nicht darf, ging ich rüber auf die Männerseite. Ich mache meine Arbeit nicht gern nur halb, und die Meditierenden waren ja alle in der Halle. Ralph und Rob jäteten gerade das Unkraut auf dem Weg. »Im Schrank hinten im Flur«, sagten sie. »Schlaftrakt

A.«

Ich holte das Desinfektionsmittel, und dann, auf dem Rückweg, stieß ich eine der Türen im Flur auf, um mir anzuschauen, wie die Zimmer der Männer aussahen. Wieso mache ich solche Sachen? Jemand hätte da sein können, um allein zu meditieren, und dann hätte ich ihn mit meiner weiblichen Gestalt brüskiert. Oder um zu masturbieren! Bei Männern kann man nie wissen. Oder vielmehr, man weiß es nur allzu gut. Mrs. Harper würde einen Herzschlag kriegen.

Es war ein Einzelzimmer, also für jemand Älteren oder Behinderten bestimmt, oder für jemanden, der